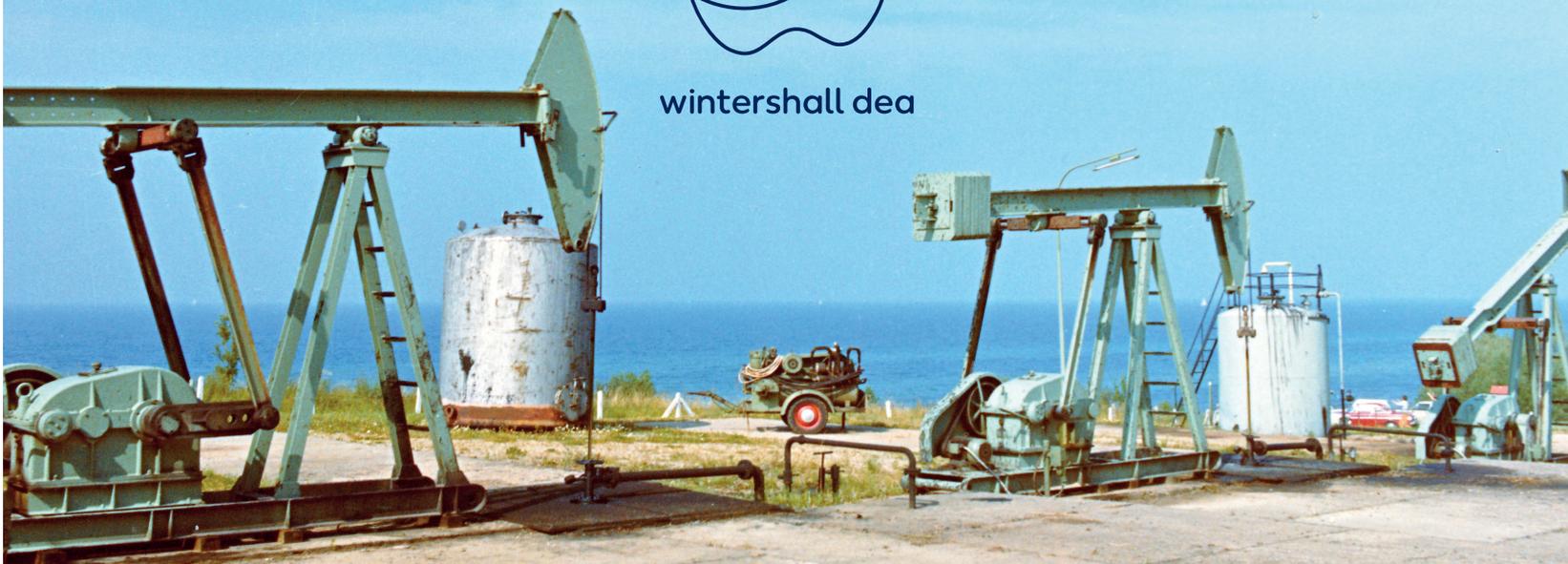


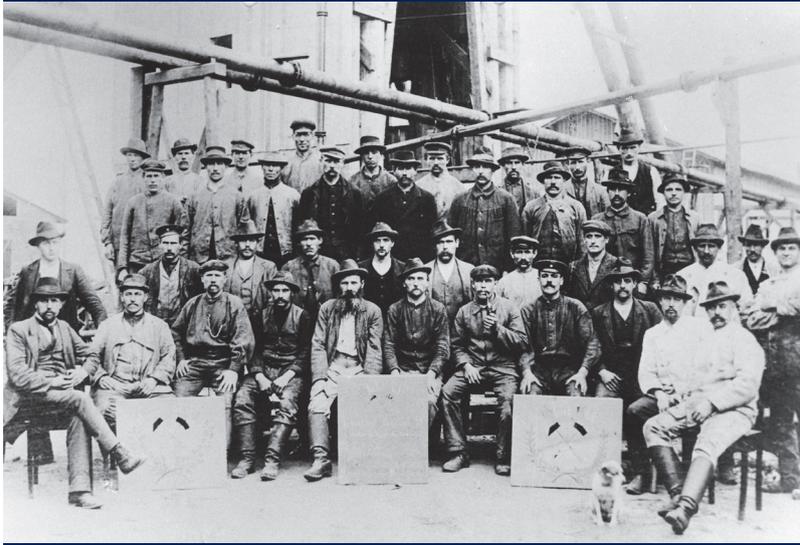
wintershall dea



SEIT 1894

MINDS OF ENGINEERS. PIONEERS AT HEART.

Von Salz zu Öl zu Gas und zukünftig zu Wasserstoff und der Speicherung von CO₂ – die Geschichte von Wintershall Dea ist voller spannender Wendepunkte. Eine Reise durch die Zeit vom späten 19. Jahrhundert bis heute



Links: Abteufmannschaft des ersten Wintershall-Schachtes „Grimberg I“ (1901)

Mitte: DEA-Bohrtürme in Wietze (1912)

Rechts: Arbeiter im Erdölfeld Nienhagen, Bohr- und Fördertürme im Hintergrund (um 1935)



DIE ANFÄNGE

DIE GRÜNDERJAHRE

Wintershall wird Anfang 1894 als Kali-Bohrgesellschaft gegründet. Nach erfolgreichen Testbohrungen im hessischen Heringen beschließen die Firmengründer 1899 das Abteufen eines ersten Schachtes zur Förderung von Kalisalzen. Der begehrte Rohstoff spiegelt sich auch in der Firmenbezeichnung wider, für die der Familienname von Mitgründer Julius Winter um das germanische Wort Hall für Salz ergänzt wird.

Ebenfalls 1899 gründen mehrere rheinisch-westfälische Industrielle die DEA. Anfänglich heißt das Unternehmen noch Deutsche Tiefbohr AG und konzentriert sich auf Auftragsbohrungen zur Erschließung von Rohstoffvorkommen für Dritte.

EINSTIEG IN DIE ERDÖLFÖRDERUNG

Staatliche Regulierungen im Bergbau führen ab 1905 bei der Deutschen Tiefbohr AG zum Ende der Lohnbohrungen. Neues Hauptgeschäftsfeld wird die Erdölförderung, was sich 1911 auch in der Namensänderung in Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft (DEA) ausdrückt. Nach dem Ersten Weltkrieg investiert die DEA zudem verstärkt in den Kohlenbergbau. Wintershall steigt derweil durch zahlreiche Zukäufe anderer Kalischächte und -werke zum größten deutschen Kalikoncern auf. Doch der Verlust des deutschen Kalimonopols und der technische Fortschritt führen in den 1920er-Jahren zu einem Überangebot und sinkenden Preisen auf dem Kalimarkt. Wintershall expandiert daher in angrenzende Geschäftsfelder und steigt ab 1931 ebenfalls in die Erdölförderung ein.

IM NATIONALSOZIALISMUS

Ab 1933 führt die Bedeutung der Kali-, Kohle- und Erdölförderung sowie der Mineralöl-Raffinerien für die nationalsozialistische Autarkiepolitik zu einer engen Verflechtung von Wintershall und DEA mit dem NS-Regime. Dabei sticht vor allem Wintershall-Generaldirektor August Rosterg hervor, der aus geschäftlichem Opportunismus schon sehr früh die Nähe zu den Nationalsozialisten sucht. Im Februar 1931 trifft er erstmals mit Adolf Hitler zusammen, später pflegt er gute Kontakte zu SS-Reichsführer Heinrich Himmler, den er mit jährlichen Großspenden unterstützt.



Beim Ausbau ihres Erdölgeschäfts profitieren Wintershall und DEA vom staatlich geförderten Reichsbohrprogramm, mit dem ab 1934 systematisch mögliche Erdölvorkommen im (Groß-)Deutschen Reich erkundet werden. Zudem betreiben beide Konzerne Raffinerien zur Gewinnung von Mineralölen aus Kohle und Teer. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges verschiebt sich der Fokus auf die Ausbeutung von Erdölvorkommen in Mittel- und Osteuropa.

Als willige Nutznießer der Judenverfolgung beteiligen sich beide Firmen an der Arisierung jüdischer Vermögenswerte. Darüber hinaus setzen sie in großem Ausmaß Zwangsarbeiter ein. Verantwortung hierfür übernehmen beide Unternehmen erst sehr spät.



Oben: Während des Zweiten Weltkrieges erschließt Wintershall das Erdölfeld Emlichheim. Der Abtransport des Rohöls erfolgt anfänglich mit Tanklastwagen, bevor Zwangsarbeiter 1944 Gleise für eine Transport-Feldbahn verlegen müssen.

Unten: Die Geschichte von Wintershall während des Nationalsozialismus wurde von den unabhängigen Wirtschaftshistorikern Manfred Grieger, Rainer Karlsch und Ingo Köhler aufgearbeitet und 2020 unter dem Titel „Expansion um jeden Preis. Studien zur Wintershall AG zwischen Krise und Krieg, 1929–1945“ veröffentlicht. (ISBN: 978-3-95542-378-0)

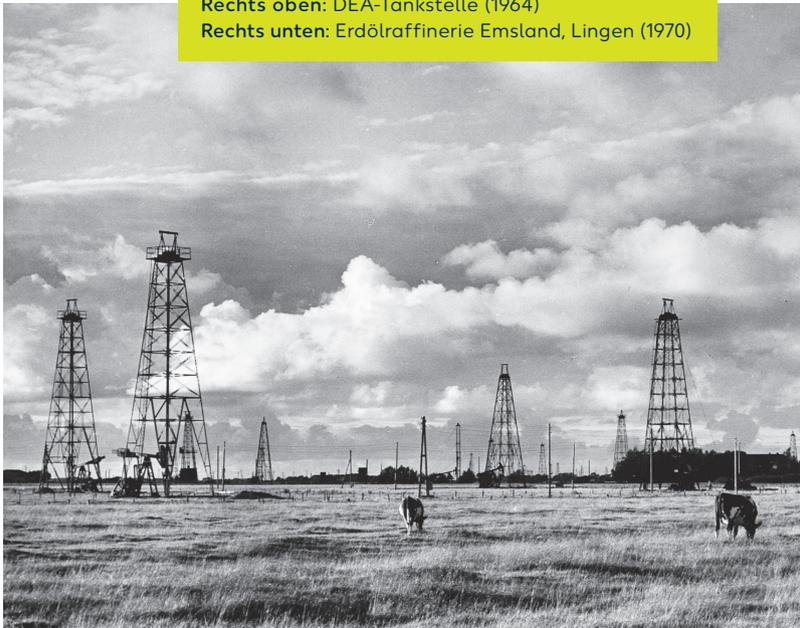
IM WIRTSCHAFTSWUNDERLAND

Nach dem Zweiten Weltkrieg ebnet der Marshallplan, die Währungsreform und die Einführung der sozialen Marktwirtschaft den Weg für das deutsche Wirtschaftswunder. Davon profitieren auch DEA und Wintershall, die in den 1950er- und 1960er-Jahren etliche neue Erdölfelder in Deutschland erschließen. Für die Verarbeitung des Erdöls bauen sie ihre Raffineriekapazitäten deutlich aus. Zudem beteiligen sie sich ab 1956 am ARAL-Verbund. 1960 löst sich die DEA wieder daraus, um ein eigenes Tankstellennetz aufzubauen.

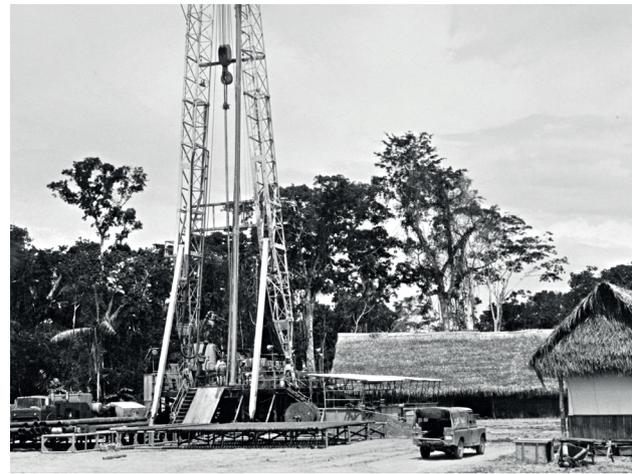
VOM ÖL ZUM GAS

In den 1950er-Jahren beginnen DEA und Wintershall zudem mit dem Ausbau der Erdgasförderung. Den Anstoß hierzu liefern Erdgasfunde bei Rehden und Frenswegen im Jahr 1951 sowie bei Pfungstadt 1952. In den folgenden Jahrzehnten gewinnt Erdgas als Energieträger beständig an Bedeutung. Hierzu trägt die Ölpreiskrise von 1973 bei, die auch in der Bundesrepublik eine Verringerung der Abhängigkeit von arabischen Ölquellen ratsam erscheinen lässt.

Links: Erdölfeld bei Meldorf (um 1960)
Rechts oben: DEA-Tankstelle (1964)
Rechts unten: Erdölraffinerie Emsland, Lingen (1970)



Links: Wintershall-Ingenieur
vor einer gefangenen großen
Anakonda (um 1955)
Rechts: Erdölbohrung am
Aguaytia, Peru (um 1960)



VON DEUTSCHLAND IN DIE WELT

Trotz der massiven Ausweitung kann die heimische Öl- und Gasförderung nicht mit der steigenden Nachfrage Schritt halten. Auf der Suche nach neuen Quellen zieht es ab den 1950er-Jahren nun auch die deutschen Erdölproduzenten hinaus in die Welt. Kanada, Libyen, Algerien, Syrien, USA, Norwegen oder Gabun heißen die neuen Hotspots auf den Karten von Wintershall und DEA. Teilweise arbeiten beide Unternehmen dabei auch schon zusammen, wie zum Beispiel bei der erfolgreichen Erschließung von Erdölvorkommen in Peru ab 1954.

ENDE DER EIGENSTÄNDIGKEIT

Die Suche nach ausländischen Ölquellen ist für die im internationalen Vergleich eher kleinen deutschen Akteure mit hohen Kosten und Risiken verbunden. Gleichzeitig belastet die teure heimische Förderung die Gewinne. DEA und Wintershall brauchen finanzkräftige Partner, auch wenn ihnen dadurch der Verlust der wirtschaftlichen Eigenständigkeit droht. 1966 stimmt DEA daher einer Übernahme durch den US-amerikanischen Mineralölkonzern Texaco zu, Wintershall schlüpft zum Jahresanfang 1969 unter das Dach des deutschen Chemiekonzerns BASF.



Links: Am 20. Dezember 1968
stimmt die außerordentliche
Hauptversammlung der BASF
für die Übernahme von
Wintershall.
Rechts: Wintershall in
Kanada (1966)

Die Bohr- und Förderinsel Mittelplate im schleswig-holsteinischen Wattenmeer ist seit über 35 Jahren ein beständiger Pfeiler der heimischen Förderung.



FOKUS AUF ÖL UND GAS

Mit dem Rückhalt starker Partner konzentrieren sich Wintershall und DEA, Letztere ab 1970 als Deutsche Texaco firmierend, auf die internationale Förderung von Erdöl und Erdgas sowie das Raffinerie- und Tankstellengeschäft. Wintershall gliedert die Kali- und Steinsalzaktivitäten in die Kali+Salz AG aus. Die DEA bringt ihren noch verbliebenen Kohlenbergbaubesitz in die Ruhrkohle AG ein.

Gleichzeitig nimmt die heimische Ölförderung beständig ab. Trotzdem gibt es auch in Deutschland noch neue Erfolge zu vermelden. Dazu zählen insbesondere die ab Ende der 1970er-Jahre gemeinschaftlich entwickelten Offshore-Projekte Schwedeneck-See in der Kieler Bucht und Mittelplate im schleswig-holsteinischen Wattenmeer.



Oben: Vibro-Seismic-Fahrzeug bei seismischen Tests in Argentinien (2013)
Unten: Bohrung im Nildelta, Ägypten (2020)

IN DER WELT ZU HAUSE

1988 verkauft Texaco die deutsche Tochter an die Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG (RWE), aus Deutsche Texaco wird RWE-DEA. Wie schon Wintershall, so beteiligt sich RWE-DEA als mehrheitlich wieder deutsches Unternehmen nun ebenfalls an der schon 1969 gegründeten DEMINEX. 1998 wird das Gemeinschaftsunternehmen der deutschen Mineralölindustrie aufgelöst. Wintershall übernimmt dabei unter anderem die DEMINEX-Aktivitäten in Argentinien, DEA die Aktivitäten in Ägypten und Norwegen – Länder, die noch heute zu den Kernregionen von Wintershall Dea zählen.

Daneben geht die Konzentration auf die Förderaktivitäten weiter: Das Raffineriegeschäft wird angesichts großer Überkapazitäten in Europa und des sich abzeichnenden Investitionsbedarfs aufgegeben. Ebenso trennen sich beide Unternehmen bis 2002 vom Tankstellengeschäft.

GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT

Wintershall Dea seit 2019



WINTERSHALL DEA ENTSTEHT

2015 verkauft die RWE ihre Tochter DEA an die Investorengruppe LetterOne. Bereits damals ist Wintershall an einem Zusammenschluss interessiert, kommt aber nicht zum Zug. Vier Jahre später ist es dann so weit: Wintershall und DEA fusionieren 2019 zum führenden unabhängigen europäischen Gas- und Ölundertnehmen Wintershall Dea.

RÜCKZUG AUS RUSSLAND

Schon 1990 schließen Wintershall und das russische Unternehmen Gazprom eine langfristige Vereinbarung zur Vermarktung von russischem Erdgas in Deutschland. Es ist der Beginn einer langjährigen Zusammenarbeit, die mehrere Pipelineprojekte und Joint Ventures zur gemeinsamen Produktion von Gas und Öl in Russland umfasst. Die Kooperation endet 2022 mit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Anfang 2023 erklärt Wintershall Dea die Absicht eines vollständigen Rückzugs aus Russland - unter Einhaltung aller anwendbaren gesetzlichen Bestimmungen.

CO₂-SPEICHERUNG (CCS) UND WASSERSTOFF

2022 starten Wintershall Dea und der norwegische Energiekonzern Equinor das Projekt „NOR-GE“. Ziel ist die Entwicklung einer gemeinsamen Infrastruktur zur Speicherung von CO₂ (Carbon Capture and Storage – CCS) in ausgeförderten Öl- und Gaslagerstätten in der Nordsee. Parallel engagiert sich Wintershall Dea als führendes Mitglied im „Greensand“-Konsortium, einem weiteren CCS-Projekt vor der dänischen Küste. Im März 2023 werden hier die ersten CO₂-Injektionen erfolgreich abgeschlossen. „NOR-GE“ und „Greensand“ sind zusammen mit geplanten Wasserstoff-Projekten in Deutschland wichtige Meilensteine beim Aufbau von Aktivitäten im Bereich Carbon Management and Hydrogen, mit denen Wintershall Dea einen Beitrag zur Energiewende leisten will.

CORPORATE HISTORY BEI WINTERSHALL DEA

Das Wintershall Dea Corporate Archive ist das historische Gedächtnis des Unternehmens, das seit 2017 am Firmensitz in Kassel aufgebaut wird. Es sammelt und sichert analog und digital insbesondere Akten, Fotos, Ton- und Filmaufzeichnungen, Publikationen, Werbemittel und andere Objekte aus den verschiedenen Unternehmensbereichen. Der Fokus liegt dabei auf der Historie der beiden 2019 fusionierten Vorgängerunternehmen Wintershall Holding GmbH und DEA Deutsche Erdoel AG in der Zeit von Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Daneben werden Unterlagen von übernommenen Unternehmen, Beteiligungen und Tochtergesellschaften im In- und Ausland sowie ein größerer Bestand an historischen Branchenzeitschriften archiviert, was das Archiv zu einer wichtigen Anlaufstelle für die Erforschung der deutschen Erdöl- und Erdgasindustrie macht.

Gestützt auf das Archiv forscht das Team von Corporate History zur Geschichte von Wintershall Dea und vermittelt diese unter anderem in Vorträgen, Publikationen und Ausstellungen. Eine Benutzung des Unternehmensarchivs ist für Forschende, Medienvertreter:innen und andere Interessierte auf schriftliche Anfrage und nach vorheriger Terminabsprache möglich.

Ausführlichere Informationen zur [Geschichte von Wintershall Dea](#) und zum [Unternehmensarchiv](#) finden Sie auf unserer Internetseite:



[wintershalldea.com/de/wer-wir-sind/historie](https://www.wintershalldea.com/de/wer-wir-sind/historie)

Wintershall Dea AG | Am Lohsepark 8 | 20457 Hamburg | Deutschland
Wintershall Dea AG | Friedrich-Ebert-Straße 160 | 34119 Kassel | Deutschland

www.wintershalldea.com | www.wintershalldea.de

Sie haben Fragen zu unserer Firmengeschichte oder Hinweise auf weitere Themen und Quellen? Sie möchten im Wintershall Dea Corporate Archive recherchieren?

Dann schreiben Sie uns:
history@wintershalldea.com

CORPORATE HISTORY AT WINTERSHALL DEA

The Wintershall DEA Corporate Archive is the company's historical memory and has been established at the company's headquarters in Kassel since 2017. It collects and saves files, photos, audio and film recordings, publications, advertising material and other objects from the various areas of the company in analogue and digital form. The focus is on the history of the two predecessor companies Wintershall Holding and DEA Deutsche Erdoel AG, which merged in 2019, from the end of the 19th century to the present day. In addition, documents from acquired companies, associated enterprises and subsidiaries in Germany and abroad as well as a large portfolio of historical industry journals are archived, which makes the archive an important point of contact for research on the German oil and gas industry.

With the help of the archive, the Corporate History team researches the history of Wintershall DEA and presents it in talks, publications and exhibitions, among other things. Researchers, media representatives and other interested persons may use the Corporate Archive upon written request and by prior appointment.

You can find more detailed information on the [history of Wintershall DEA](#) and the [Corporate Archive](#) on our website:



www.wintershaldea.com/en/who-we-are/history

Wintershall DEA AG | Am Lohsepark 8 | 20457 Hamburg | Germany
Wintershall DEA AG | Friedrich-Ebert-Strasse 160 | 34119 Kassel | Germany

www.wintershaldea.com | www.wintershaldea.de

Then write to us at:
history@wintershaldea.com

Do you have questions about our company's history or can suggest further topics and sources? Would you like to conduct research in the Wintershall DEA Corporate Archive?

MOVING INTO THE FUTURE TOGETHER

Wintershall Dea from 2019



WINTERSHALL DEA IS CREATED

In 2015, RWE sells its subsidiary DEA to the LetterOne group of investors. Wintershall is already interested in a merger at the time, but doesn't get the chance. The time comes four years later: Wintershall and DEA merge in 2019 to form the leading independent European gas and oil company Wintershall Dea.

WITHDRAWAL FROM RUSSIA

As early as 1990, Wintershall and the Russian company Gazprom conclude a long-term agreement on marketing Russian natural gas in Germany. It marks the beginning of a long-term cooperation that includes several pipeline projects and joint ventures for producing gas and oil in Russia. The cooperation ends in 2022, following Russia's war of aggression on Ukraine.

At the beginning of 2023, Wintershall Dea declares its intention to fully exit Russia – in compliance with all applicable legal obligations.

CARBON CAPTURE AND STORAGE (CCS) AND HYDROGEN

Wintershall Dea and the Norwegian energy group Equinor launch the "NOR-GE" project in 2022. The aim is to develop a joint infrastructure for carbon capture and storage (CCS) in depleted oil and gas reservoirs in the North Sea. Alongside that, Wintershall Dea is involved as a leading member in the "Greensand" consortium, a further CCS project off the Danish coast. The first CO₂ injections are successfully completed there in March 2023. "NOR-GE" and "Greensand", together with planned hydrogen projects in Germany, are important milestones in the development of activities in the field of carbon management and hydrogen, with which Wintershall Dea intends to contribute to the energy transition.

FOCUS ON OIL AND GAS



The Mittelplate drilling and production island in the Wadden Sea in Schleswig-Holstein has been an abiding pillar of domestic production for over 35 years.

Backed by strong partners, Wintershall and DEA (which operates under the name Deutsche Texaco from 1970) focus on international production of crude oil and natural gas as well as their refinery and service station business. Wintershall spins off its potash and rock salt activities into the company Kali+Salz AG. DEA contributes its remaining coal mines to Ruhrkohle AG.

At the same time, domestic oil production declines steadily. Nevertheless, there are still new successes to report in Germany. In particular, they include the offshore projects Schwedeneck-See in the Bay of Kiel and Mittelplate in the Wadden Sea in Schleswig-Holstein, which Wintershall and DEA start developing together at the end of the 1970s.



Above: Vibroseis vehicle

conducting seismic tests in Argentina (2013)

Below: Well in the Nile Delta, Egypt (2020)

In 1988, Texaco sells its German subsidiary to Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk AG (RWE), and Deutsche Texaco becomes RWE-DEA. Like Wintershall, RWE-DEA – a company where the majority of shares is once again in German hands – now also takes a stake in DEMINEX, which was founded in 1969. The joint venture of the German oil industry is broken up in 1998. Among other things, Wintershall takes over DEMINEX' activities in Argentina, and DEA its activities in Egypt and Norway – countries that are still among Wintershall's core regions today.

Alongside that, the focus on production activities continues: refinery business is abandoned in view of large surplus capacities in Europe and the looming need for investment. The two companies also shed their service station business by 2002.

AT HOME ALL OVER THE WORLD

Left: BASF's Extraordinary General Meeting on 20 December 1968 votes to take over Wintershall in Canada (1966)

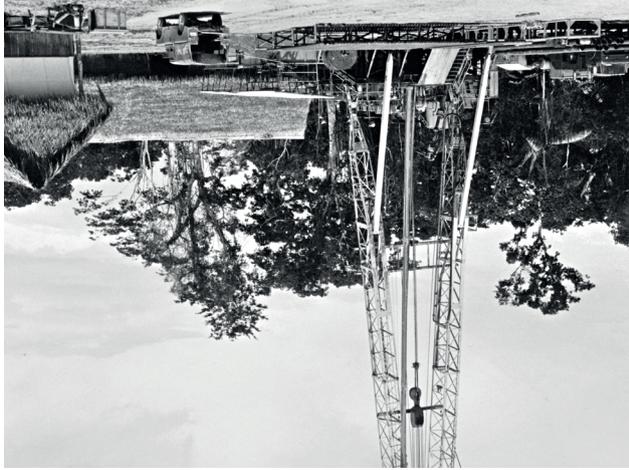


The search for oil sources abroad entails high costs and risks for the German players, who are rather small by international standards. At the same time, domestic production is expensive and weighs on profits. DEA and Wintershall need financial-ly strong partners, even if that means they risk losing their commercial independence. In 1966, DEA therefore agrees to a takeover by the US oil company Texaco, while Wintershall is taken under the wings of the German chemical group BASF at the beginning of 1969.

END OF INDEPENDENCE

Despite huge expansion, domestic oil and gas production cannot keep pace with rising demand. From the 1950s onwards, German oil producers also start moving into the international arena in the search for new sources. Canada, Libya, Algeria, Syria, the US, Norway and Gabon are the new hot spots on the maps of Wintershall and DEA. In some cases, the two companies work together, for example, in successfully developing oil deposits in Peru from 1954 on.

FROM GERMANY TO THE WORLD



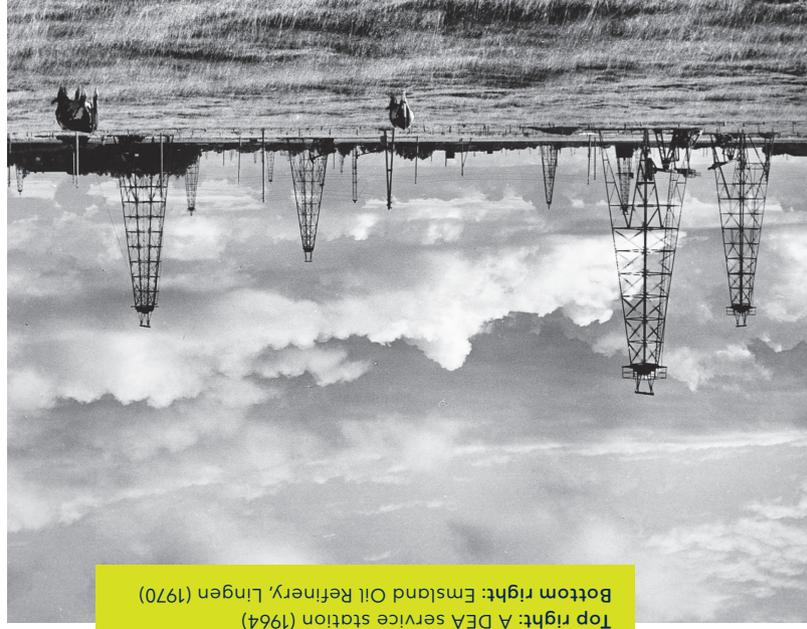
Left: A Wintershall engineer standing in front of a large captured anaconda (around 1955)
Right: An oil well at Ayguaita, Peru (around 1960)

DURING THE ECONOMIC MIRACLE

After the Second World War, the Marshall Plan, currency reform and introduction of the social market economy pave the way for Germany's Economic Miracle. DEA and Wintershall also benefit from that and they develop several new oil fields in Germany in the 1950s and 1960s. They significantly expand their refining capacities to process the crude oil. They also participate in the ARAL Group from 1956. DEA leaves it in 1960 to build its own service station network.

FROM OIL TO GAS

In the 1950s, DEA and Wintershall also begin to expand natural gas production. The impetus for this comes from natural gas discoveries at Rehden and Frenswegen in 1951 and at Pfungstadt in 1952. In the following decades, the natural gas business becomes increasingly important as a source of energy. This is helped by the 1973/1974 oil crisis – which also serves as a reminder to the Federal Republic of Germany that less dependency on Arabian oil sources is advisable.



Left: Crude oil field at Meldorf (around 1960)
Top right: A DEA service station (1964)
Bottom right: Emsland Oil Refinery, Lingen (1970)

DURING NATIONAL SOCIALISM

From 1933, the importance of potash, coal and crude oil production as well as mineral oil refineries for the National Socialist regime's policy of self-sufficiency leads to close intertwining between Wintershall and DEA and the Nazi regime. Wintershall General Director August Rosterg is particularly prominent in this respect and, from a very early stage, seeks a rapprochement with the National Socialists out of commercial opportunism. He meets with Adolf Hitler for the first time in February 1931, and later nurtures good contacts with Heinrich Himmler, the commander of the SS, whom he supports with large annual donations.

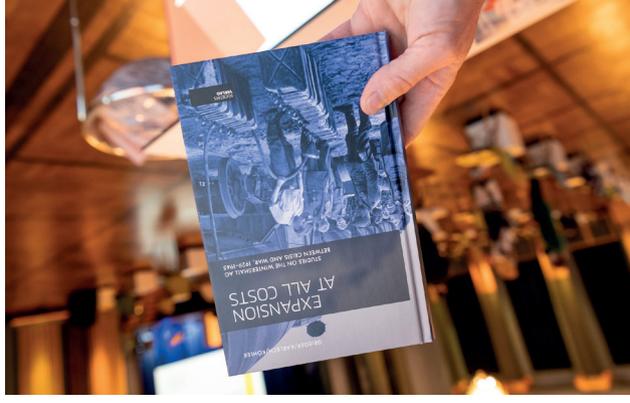
In expanding their crude oil business, Wintershall and DEA benefit from the state-funded Reich Drilling Programme, under which potential oil deposits in the (Greater) German Empire are systematically explored from 1934 onwards. In addition, the two groups operate refineries for extracting mineral oils from coal and tar. With the outbreak of World War II, the focus shifts to exploitation of oil deposits in Central and Eastern Europe.

As willing beneficiaries of the persecution of the Jews, both companies participate in the "Aryanisation" of Jewish assets. They also use forced labourers on a large scale. It is only very much later that the two companies take responsibility for that.

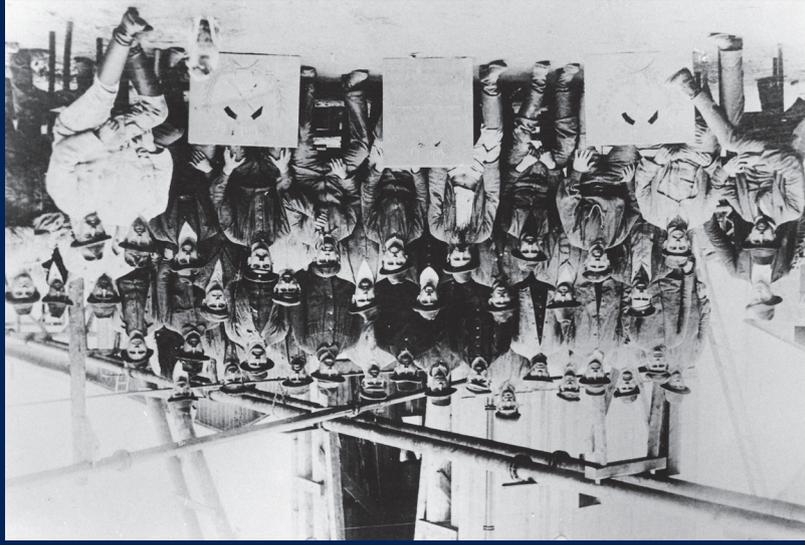
Above: Wintershall develops the Emlichheim oil field during the Second World War. The crude oil is initially transported in tank trucks until forced labourers are made to lay tracks for a light railway in 1944.

Below: Wintershall's history during the National Socialist era was reappraised by the independent economic historians Manfred Greger, Rainer Karisch and Ingo Köhler. The results of their research were published in 2020 under the title "Expansion at all costs. Studies on Wintershall AG between Crisis and War, 1929-1945".

(ISBN: 978-3-95542-391-9)



THE BEGINNINGS



Left: The team that drilled the first Wintershall shaft "Grimberg I" (1901)
Centre: DEA rigs in Wietze (1912)
Right: Workers at the Nienhagen oil field, with rigs and derricks in the background (around 1935)



THE FOUNDING YEARS

Wintershall is founded as a potash mining company at the beginning of 1894. After test wells at Heringen in Hesse prove successful, the company founders decide to drill the first shaft for mining potash salt in 1899. This coveted raw material is also reflected in the company's name, which is made up of the surname of co-founder Julius Winter and the old Germanic word "Hall" meaning "salt".

Likewise in 1899, several industrialists from Rhineland-Westphalia establish DEA. The company is initially called Deutsche Tiefbohr AG and focuses on contract drilling with the goal of developing deposits of natural resources on behalf of third parties.

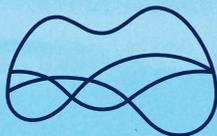
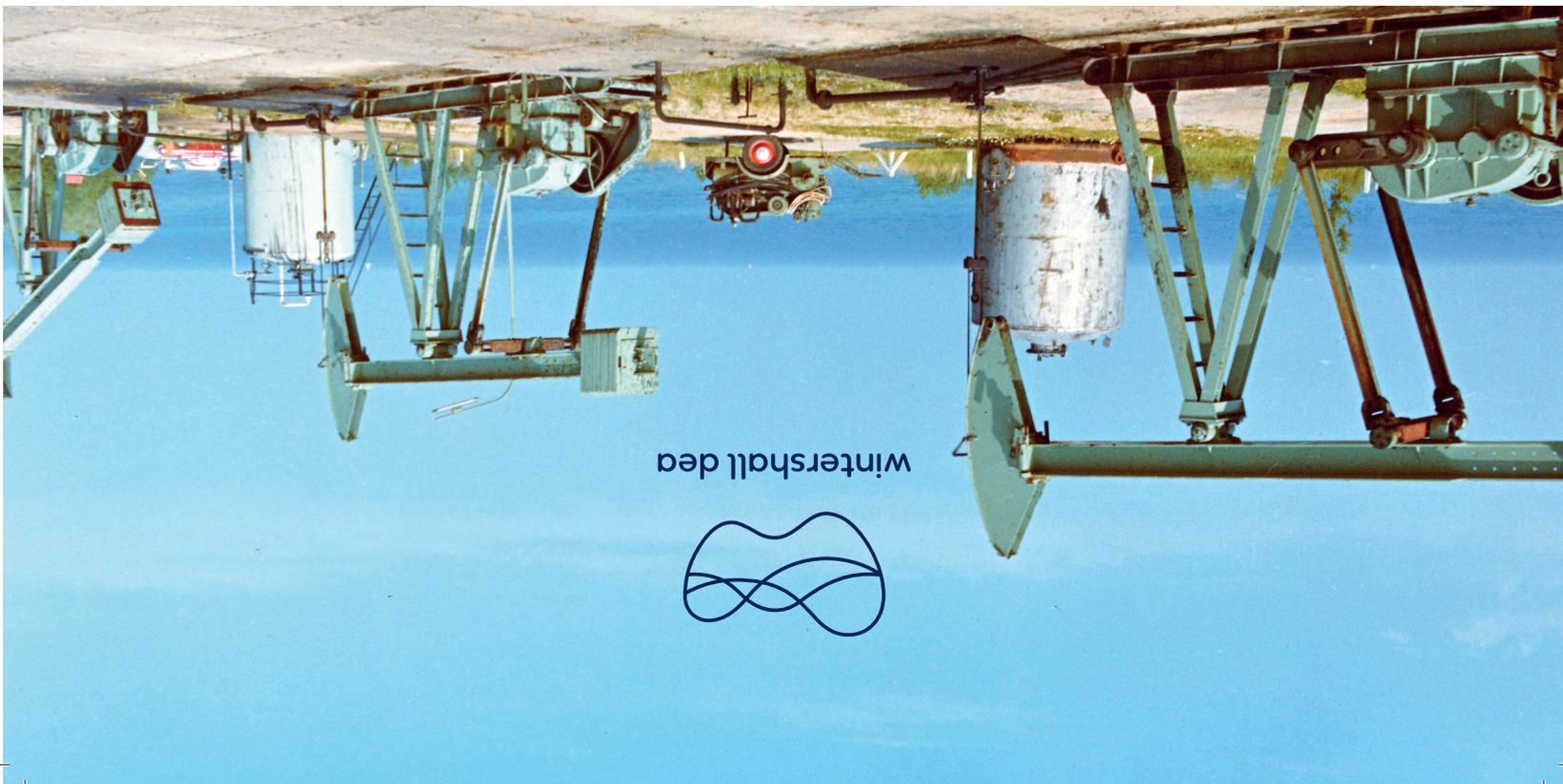
ENTRY INTO CRUDE OIL

Government regulations in mining result in the end of contract drilling at Deutsche Tiefbohr AG from 1905. Crude oil production becomes the company's new main line of business, which is also reflected in its change of name to Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft (DEA) in 1911. After the First World War, DEA also invests more heavily in coal mining. Meanwhile, Wintershall evolves into Germany's largest potash group through numerous acquisitions of other potash shafts and mines. However, the loss of its potash monopoly in Germany and technical advances lead to an oversupply and falling prices on the potash market in the 1920s. Wintershall therefore expands into adjacent business segments and likewise enters oil production from 1931.

From salt to oil to gas and in future to hydrogen and carbon capture and storage – Wintershall Dea's history is packed with exciting turning points. A journey through time from the late 19th century to the present day

MINDS OF ENGINEERS. PIONEERS AT HEART.

SINCE 1894



wintershall dea